

spriessen, darunter die h. Anna selbdritt und die Umschrift: SIGILLVM CIVITATIS MONTIS SANCTE ANNAE; Ende des 15. bis Anfang des 16. Jahrh.

**Stadtbefestigungen.** Die Stadt wurde fast kreisförmig mit Mauern umgeben und erhielt fünf Thore. Die Errichtung der Stadtmauern, welche mit siebzehn Thürmen befestigt wurden, begann im Jahre 1503 südlich und östlich zwischen dem böhmischen und Wolkensteiner Thore; die hierbei beschäftigten Gesellen erhielten nach den Chronisten für den Tag „18 Pfennige mit der Kost.“ Im Jahre 1504 wurde an drei Stellen gearbeitet, Michaelis 1506 waren das Wolkensteiner und Buchholzer Thor und 1510 die Mauern vom Frohnauer Thore bis zum Mühlenthor vollendet, doch wurde die völlige Ummauerung erst im Jahre 1540 beendet. Eine Ansicht der Befestigung geben Jenisius a. a. O. und die nach Dilich's Originalzeichnung gefertigte Beilage No. I. Der Ansicht der Stadt, welche in Merian's Topographia Superioris Saxoniae etc., Frankfurt 1650 enthalten ist, liegt, wie vielen anderen Stichen dieses Werkes, die Dilich'sche Zeichnung auch zu Grunde. Die Stadt besitzt noch einen 1,70 m breiten, 1,10 m hohen Stadtplan, welcher lt. Insehr. im Jahre 1759 vom Maler Cronewald aus Wilomitz in Böhmen gefertigt ist. Die Thore sind nicht mehr vorhanden, von den Mauern und Thürmen befinden sich bedeutendere Reste noch an der nord- und südwestlichen Seite der Stadt.

Die schnelle Errichtung der Stadt und deren Wachsthum bieten ein merkwürdiges Beispiel der schnellen Wirkungen ungewöhnlich reichen, bergmännischen Segens. Die bürgerliche Architektur der Stadt verheerten die grossen Brände in den Jahren 1604, 1630, 1731 und 1837.

Von den vielen Beschreibungen und Chroniken der Stadt sind die von Albinus und Jenisius\*) die wichtigsten. Das hohe Ansehen, dessen sich die reiche Stadt im 16. Jahrh. erfreute, sprach der Volksmund in dem Satze aus: „Leipzig die reichste, Dresden die feste, Freiberg die grösste, Annaberg die beste.“

Templum opulentum, ingens, latum, sublime decorum,  
Urbe jacet summa, quo non praestantius ullum  
Orbe pererrato se usquam vidisse fatentur,  
Quicumque hanc peregre vel sorte feruntur ad urbem  
Vivendive petunt studio: quae maxima turba est etc.  
Dr. M. Barth, Annaeberga, S. 12.

**St. Annakirche.** An Stelle der jetzigen war, wie erwähnt, i. J. 1498 auf Veranlassung des Herzogs Georg eine der h. Mutter Anna geweihte (Interims-?) Kirche errichtet worden. Der Neubau der Kirche erfolgte der Art, dass dessen Umfassungsmauern um die bestehende hölzerne Kirche herum angelegt wurden; letztere, welche sonach im Schiffe der neuen Kirche stand, wurde erst im Jahre 1512 abgebrochen, als die Umfassungsmauern des Neubaus vollendet waren. Der wichtigste Förderer des Baues war Herzog Georg. Während des Baues und nach der Vollendung der Kirche hat dieser Fürst stets dieser, seinem tief religiösen Gefühle entsprungenen Schöpfung die regste Aufmerksamkeit geschenkt;

\*) Mag. Paulus Jenisius (Jenisch), geb. 1551 zu Nürnberg, studirte zu Wittenberg, war 1581 bis 1594 Rector des Annaberger Gymnasiums, später Superintendent zu Eilenburg, 1603 Hofprediger zu Dresden, wo er im Jahre 1612 starb.